

Eulen- und Auerhahnkartierungen im Nationalpark



Vom Spätwinter bis weit in den Frühling hinein beteilige ich mich bei den alljährlichen Eulen- und Auerhahnkartierungen im Nationalpark Bayerischer Wald. Dieses große Waldgebiet bietet aufgrund seiner Dynamik und seines Strukturreichtums viel Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen, sowie Pilze. Hier halte ich gerade einen jungen Habichtskauz in meinen Händen, den wir für eine Beringung aus seinem Nistkasten geholt haben. Natürlich haben wir ihn und seine Geschwister nach der erfolgreichen Beringung sofort wieder zu der wartenden Mutter zurück gebracht. Und durch die kleinen Ringe an den Füßen der Käuze können wir diese auch nach Jahren sofort wieder erkennen und so Rückschlüsse über die aktuelle Verbreitung und Größe der Population schließen. Denn die Rückkehr des Habichtskauzes in unsere Wälder ist eine Erfolgsgeschichte des Nationalparks und zeigt, daß die dortigen Wälder langsam aber sicher wieder zu den Urwäldern werden, die sie einst waren. Denn der Habichtskauz war bei uns lange Zeit ausgerottet. Neben der direkten Verfolgung durch den Menschen war auch der Verlust seines Lebensraumes der Grund für sein Verschwinden. Denn als große Eule

braucht er zum Brüten entweder große Höhlen oder abgebrochen, dicke Baumstümpfe. Beides war in unseren intensiv genutzten Wirtschaftswäldern lange Zeit nicht vorhanden. Erst seit kurzem wird hier auch wieder mehr Wert auf Arten- und Naturschutz gelegt, so daß wir hoffen dürfen, daß sich dieser Urwaldkauz wieder über den Nationalpark hinaus ausbreitet und in seine frühere Heimat zurück kehrt.